

Gratulation zum 60. Geburtstag

Die Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie gratuliert sehr herzlich vier Mitgliedern zu ihrem 60. Geburtstag, die sich um die Gesellschaft sehr verdient gemacht haben.

Nach Gründung der PEG im Jahre 1967 stellten in den ersten 15 Jahren die Gründungsväter die jeweiligen Vorsitzenden der Gesellschaft. Es waren dies die Professoren Knothe, Siegenthaler, Naumann, Spitzzy und Linzenmeier. 1982 begann mit Professor Adam als Vorsitzendem quasi die Ära der Schüler, gefolgt von den Professoren Stille, Wiedemann, Lode und Ullmann. Nachdem die PEG die Geburtstage der Professoren Adam und Stille bereits vor einiger Zeit feiern konnte, hat es sich so gefügt, dass der 60. Geburtstag der weiteren drei ehemaligen Vorsitzenden in dieses Jahr fällt. Dazu kommt der 60. Geburtstag von Professor Pichler, der von 1982 bis 1990 stellvertretender Vorsitzender der PEG, 1994 Kongresspräsident des International Congress on Infectious Diseases in Prag und 1995 Kongresspräsident des European Congress on Clinical Microbiology and Infectious Diseases in Wien war. Was lag also näher, als allen vier Mitgliedern gemeinsam in der Mitgliederversammlung, die anlässlich des 5. Deutschen Kongresses für Infektions- und Tropenmedizin (24. bis 27. Nov. 1999) in München stattfand, zu gratulieren. Natürlich verband sich die Gratulation mit der Erwartung, dass alle vier ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterhin der Gesellschaft zur Verfügung stellen und gerade den Jüngeren Mut machen, sich auch für die Ziele der Gesellschaft einzusetzen. Aus diesem Grunde hat die PEG beim 5. DKIT ein Symposium unter dem Motto „Infektiologie im 21. Jahrhundert“ veranstaltet, in dem jeder der vier Geehrten aus seiner Sicht darlegte, welche wissenschaftlichen, aber auch organisatorischen Aufgaben in naher Zukunft für die erfolgreiche Entwicklung der Infektiologie gelöst werden müssen. Nicht zuletzt hat diese Veranstaltung wieder einmal be-

wiesen, dass gerade die PEG, die auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angelegt ist, in besonderer Weise aufgefordert, aber auch befähigt ist, sich für die Zukunft der Infektiologie einzusetzen.

Prof. Dr. Bernd Wiedemann

Prof. Dr. rer. nat. Bernd Wiedemann wurde am 11. Juli 1939 in Plön/Holstein geboren. Nach der Schulausbildung (1959) studierte er an der Technischen Hochschule Karlsruhe sowie den Universitäten Tübingen und Kiel Naturwissenschaften und schloss das Studium 1962 mit dem Diplom ab. Seine Doktorarbeit über die Ökologie der Darmflora des Menschen führte er bei Professor Knothe durch, der damals noch in Kiel weilte. Er wurde im Jahr 1966 promoviert. Ein Jahr später folgte er seinem väterlichen Freund und Lehrer Knothe an das Hygiene-Institut der Universität nach Frankfurt/Main und habilitierte sich an der Medizinischen Fakultät mit der Habilitationsschrift „Untersuchungen über die Ausbreitung von R-Faktoren“. 1974 wurde er als Professor für Pharmazeutische Mikrobiologie an die Universität Bonn berufen, wo er bis heute tätig ist.

In einer launigen Rede bei einer Feier, die ihm seine Studenten, Dissertanten und ehemaligen und jetzigen Mitarbeiter am 18. September in Bonn zu seinem 60. Geburtstag organisierten, berichtete Prof. Knothe über ein Anekdotchen, das er mit Bernd Wiedemann während des Symposiums „The Problems of Drug-Resistant Pathogenic Bacteria“ der New Yorker Academy of Sciences im Jahr 1970 erlebte. Bei einem Spaziergang über den nächtlichen Broadway erzählte ihm Bernd Wiedemann ganz unter dem Eindruck der gehörten Vorträge: Resistenz wird mein Geschäft. Und so kam es dann auch. Das wissenschaftliche Oeuvre von Bernd Wiedemann betrifft praktisch sämtliche Aspekte der Antibiotika-Resistenz humanpathogener Bakterien, von



Prof. Dr. Bernd Wiedemann, Bonn

der Resistenz-Epidemiologie bis zur Abklärung der biochemischen Resistenzmechanismen und der Genetik der Antibiotika-Resistenz. Seine Publikationsliste umfasst 259 Originalarbeiten, die in hervorragenden nationalen und internationalen Journalen publiziert wurden. Hinzu kommen zahlreiche publizierte Vorträge, Übersichtsarbeiten, Buchbeiträge und Poster. Unter seiner Leitung und mit seiner Beratung wurden 32 Diplomarbeiten, 66 Dissertationen sowie 2 naturwissenschaftliche Habilitationen angefertigt. International genießt Bernd Wiedemann bei den Resistenzforschern einen hervorragenden Ruf. Da er immer wieder über Neues zu berichten weiß, wird er sehr häufig bei internationalen Kongressen als Redner aufgeboten.

In der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie hat Bernd Wiedemann gewichtige Spuren hinterlassen. 1972 wurde er Mitglied unserer Gesellschaft. Von 1982 bis 1988 war er Vorsitzender der Sektion Grundlagen. Als solcher gab er den Anstoß zur Gründung zahlreicher Arbeitsgemeinschaften dieser Sektion. Er war es auch, der die legendären Bad-Honnef-Symposien der Sektion Grundlagen organisierte, die bis heute jährlich im Frühjahr in offener und lockerer Atmosphäre stattfinden. Im Jahre 1988 und dann wieder 1990 wurde er von der Generalversammlung zum 1. Vorsitzenden (neue Bezeichnung: Präsident) der PEG gewählt. Zwei wichtige Ereignisse kennzeichnen seine Präsidentschaft: einmal die Revision der Satzung und Geschäftsordnung, die zu einer stärkeren Demokratisierung der PEG führte. Zum ande-

ren hat er das „Chemotherapie Journal“ als Publikationsorgan der Gesellschaft geschaffen. Zusammen mit K. G. Naber und dann mit G. Höffken leitet er auch seit einigen Jahren die Fachredaktion dieses wissenschaftlichen Journals.

Bernd Wiedemann hat durch seine Persönlichkeit, sein Wirken als Lehrer und Forscher, seine Tätigkeit in unserer Fachgesellschaft sowie durch sein ehrenamtliches Engagement in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien das Fachgebiet der antibakteriellen Chemotherapie in Deutschland wie kein anderer geprägt.

Prof. Dr. Uwe Ullmann

Prof. Dr. med. Uwe Ullmann erblickte am 10. November 1939 in Ludwigshafen/Rh. das Licht der Welt. Sein Abitur absolvierte er 1959 in Koblenz. Von 1959 bis 1965 studierte er Humanmedizin an den Universitäten Saarbrücken, Homburg und Heidelberg, von 1962 an mit einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Schwerpunktprogramm Biochemie. Nach seiner Promotion zum Doktor der Medizin (summa cum laude) mit der Arbeit „Untersuchungen über die Struktur normaler und pathologischer Makroglobuline“ im Jahre 1967 und der Approbation als Arzt 1968 entschied er sich für eine Spezialausbildung im Fachgebiet Medizinische Mikrobiologie, die er am Hygiene-Institut der Universität Tübingen bei Professor Bader durchführte. 1974 wurde ihm an der Medizinischen Fakultät dieser Universität mit seiner Habilitation „Bakteriologische, biochemische und serologische Untersuchungen an vier Vibrio-fetus-Stämmen“ die Lehrbefugnis für das Fach Medizinische Mikrobiologie erteilt. Im Jahre 1980 nahm Prof. Ullmann den Ruf auf den Lehrstuhl für Medizinische Mikrobiologie und Virologie der Christian-Albrechts-Universität in Kiel an, der gleichzeitig mit der Direktion des Instituts verbunden war. Dem Norden Deutschlands ist er bis heute trotz der Berufung an eine andere Universität treu geblieben.

Das wissenschaftliche Oeuvre von Professor Ullmann umfasst Themen aus den Gebieten der klinischen Infektiologie, der antibakteriellen Chemotherapie sowie der mikrobiologischen Diagnostik. Die Qualität seiner wissenschaftlichen Arbeit wird durch 315 Originalarbeiten, Übersichtsartikel und Buchbeiträge illustriert. Ein besonderes Anliegen war ihm



Prof. Dr. Uwe Ullmann, Kiel

immer die fachliche, aber auch persönliche Betreuung seiner Studenten und Mitarbeiter. Dies spiegelt auch die große Zahl von 90 Doktoranden wider, die er in seiner bisherigen Berufstätigkeit betreut hat.

Die Anerkennung von Prof. Ullmann als profunder Kenner seines Fachgebietes wird dadurch unterstrichen, dass er zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten innehatte und noch innehat. Er war Leiter des Fachbereichs „Medizinische Mikrobiologie“ im Normenausschuss Medizin des Deutschen Instituts für Normung, mehrere Jahre Vorsitzender der Sektion Medizinische Mikrobiologie und Immunologie der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie und auch Vizepräsident dieser Fachgesellschaft, ist bis heute Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Bundesamtes für Sera und Impfstoffe, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer und Mitglied des „WHO Expert Advisory Panel on Acute Bacterial Diseases“. Bei allen diesen Aufgaben hat er immer ein kompetentes Wort für die Belange der Medizinischen Mikrobiologie und Infektiologie eingebracht.

Der Paul-Ehrlich-Gesellschaft trat er im Jahre 1972 bei. 1982 wurde er in den Beirat gewählt und von 1994 bis 1996 war er 1. Vorsitzender (neue Bezeichnung: Präsident) der PEG. Seit 1990 bis heute gehört er dem Vorstand unserer Gesellschaft an. Zu den vielen Aktivitäten, die er als Vorstandsmitglied und Präsident entfaltet, muss zweifelsohne die Einrichtung der Stiftung der PEG sowie das Zusammenführen von Kongressen und Tagungen verschiedener infektiologischer Fachgesellschaften in Deutschland und Österreich zu einer gemeinsamen Veranstaltung, dem Kongress für Infektions- und Tropenmedizin, hervorzuheben werden.

Unser Kollege Uwe Ullmann gehört aufgrund seiner menschlichen Qualitäten, seines breiten Fachwissens, das über sein spezielles Arbeitsgebiet hinausreicht, seiner Lehrbegabung, seines Organisa-

tionstalenten und der Fähigkeit, junge Leute für die Medizinische Mikrobiologie zu begeistern, zweifelsohne zu den herausragenden Vertretern der Medizinischen Mikrobiologie in Deutschland.

Prof. Dr. Hartmut Lode

Prof. Dr. med. Hartmut Lode wurde am 15. Oktober 1939 als Sohn des Studienrats Hans Lode und seiner Frau Ilse in Bensberg/Köln geboren. Die damaligen schwierigen Zeiten überschatteten seine frühe Kindheit und führten die Familie über Scherfede/Westfalen (Beginn der Grundschule) und Hermannsburg/Celle (Oberschuleintritt in das dortige evangelische Gymnasium) im Jahre 1953 schließlich nach Lübeck. Bis zum Abitur im Jahr 1959 besuchte Hartmut Lode das dortige Katharineum, jenes berühmte Gymnasium also, das mit dem Namen Thomas Mann verbunden ist. Anschließend studierte er Medizin in Berlin und München. Die Heirat mit Antje Zietan 1964 sowie die Geburten der Kinder Imke und Jan waren die wichtigsten privaten Wegmarken in den folgenden Jahren.

Nach einem Auszeichnungsexamen begann Hartmut Lode im Jahre 1965 seinen beruflichen Weg als Medizinalassistent in der Chirurgischen Abteilung des Behring-Krankenhauses und seinen wissenschaftlichen Weg als Doktorand bei Professor Herken im Institut für Pharmakologie. Untersucht wurde die „Verteilung von Lithiumionen zwischen den intra- und extrazellulären Raum bei zellulärem Kaliumdefizit“.

Sein weiterer ärztlicher Weg führte ihn über die Pathologie des Rudolf-Virchow-Krankenhauses bei Professor Stein schließlich zu Professor Schwab – zuerst am Westend-Klinikum und später dann an das neue Klinikum Steglitz. Unter der Leitung der Professores Schwab und von Kress erwarb sich Hartmut Lode bis zu seiner Facharztanerkennung im Jahre 1973 ein breites und profundes internistisches Wissen, und in dieser Zeit keimte auch seine für den späteren Lebensweg entscheidende Leidenschaft für die Infektiologie auf. Zu dieser Thematik publizierte Hartmut Lode als erste Arbeit „Antibiotikabehandlung bronchopulmonaler Infektionen“, die auch in Medline dokumentiert ist.

Die wichtigsten Stationen auf seinem wissenschaftlichen Weg sind markiert



Prof. Dr. Hartmut Lode, Berlin

durch die Ernennung zum Assistenzprofessor im Jahre 1971 und die Habilitation am 15. Oktober 1976, also an seinem 37. Geburtstag. Seine Habilitationsschrift befasst sich mit „Untersuchungen zur enteralen Resorption von β -Lactam-Antibiotika“. Wenige Jahre später (1979) wurde der Privatdozent zum Professor für Innere Medizin berufen. Vielfache Forschungsaufenthalte in diesen Jahren in nationalen und internationalen mikrobiologischen Zentren (Düsseldorf, Boston, Stanford, Chicago, Los Angeles) gaben Hartmut Lode das Rüstzeug für seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten und führten auch zu langanhaltenden internationalen Freundschaften. Bei vielen Gelegenheiten hat Hartmut Lode dabei insbesondere seine sechsmonatige Tätigkeit in den Jahren 1971/72 am Institut für Medizinische Mikrobiologie der Universität Düsseldorf bei Professor Naumann als einen für ihn wichtigen und prägenden Abschnitt erwähnt. Professor Naumann war sicher einer der Ersten in Deutschland, der die antibakterielle Chemotherapie von Infektionskrankheiten auf eine rationale, naturwissenschaftliche Grundlage stellen wollte. Dabei galt es, die Mikrobiologie und Pharmakokinetik zur Pharmakodynamik zusammenzufassen, wollte man konkrete Therapieempfehlungen ableiten. Als klinischer Infektiologe hat Hartmut Lode auf diesen Grundlagen aufgebaut, aber bald realisieren müssen, dass er der klinischen Komplexität mit einfachen Formen nicht gerecht werden konnte. Dies führte ihn folgerichtig dazu, das Instrument der klinischen Studie so weiterzuentwickeln, dass es damit möglich sein sollte, angelegene therapeutische Verbesserungen auch an der klinischen Realität zu testen. Seine daraus resultierenden Empfehlungen, die er in vielen Fortbildungsveranstaltungen und Publikationen den infektiologisch Interessierten geben konnte, spiegelten deshalb seine tiefen Grundlagenkenntnisse, aber auch seine große klinische Erfahrung wider. In diesem Zusammenhang ist auch die Herausgabe

seines neu begründeten Chemotherapie-Telegramms zu verstehen, das nach kurzer Zeit in Zeitschrift für Chemotherapie umbenannt wurde. Heute ist die ZCT ein weit verbreitetes und viel gelesenes Informationsblatt, von dem es auch eine Internet-Version gibt: „für Ärzte und Apotheker zur rationalen Infektionstherapie“, wie es bereits 1977 in der ersten Ausgabe angekündigt wurde.

Es war ein glücklicher Umstand, dass Hartmut Lode 1990 dem Ruf folgte, in der Lungenklinik Heckeshorn die Leitung einer neu geschaffenen Abteilung für Infektiologie und Immunologie zu übernehmen. Hier verwirklichte er seine Vorstellung einer klinischen Tätigkeit, die ihre Basis in einer kontinuierlich wissenschaftlichen Arbeit hat und die im ständigen Dialog zwischen Klinik und Forschung stets das Beste für den Patienten zu erreichen sucht.

Mehr als 350 wissenschaftliche Publikationen und mehr als 500 wissenschaftliche Vorträge legen von seinem reichen und erfolgreichen wissenschaftlichen Leben Zeugnis ab. Dazu kommen zahlreiche Doktoranden, die in seinem Labor die Grundlagen der Wissenschaft gelernt haben, und bisher sogar drei Schüler, die sich unter seiner Führung und Leitung habilitieren konnten. Sie alle erwähnen ihn als einen guten, aber nicht einfachen Lehrer. Sein hoher Standard in Klinik und Wissenschaft lasse ihn viel fordern, aber er sei auch in hohem Maße fähig zu motivieren, zu unterstützen, die eigene Verantwortung zu fördern und die Leistungen der Mitarbeiter anzuerkennen. Teamgeist, Kooperation, aber auch die argumentative Konfrontation sind für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Hartmut Lode, der seit 1971 Mitglied der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie ist, hat sehr viel für diese Gesellschaft getan. Er leitet seit vielen Jahren die Arbeitsgemeinschaft „Pneumologie“, war und ist zurzeit wieder Leiter der Sektion „Antibakterielle Chemotherapie“. In den Jahren 1992 bis 1993 hatte er als Präsident der PEG insbesondere die klinische Forschung gefördert und dabei selbst mehrere klinische Studien initiiert und mit seiner Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. In einer Klausurtagung in Pommersfelden entstanden die PEG-Empfehlungen zur Therapie mit parenteralen Cephalosporinen. Diese Empfehlungen bildeten die Grundlage für die in diesem Jahr erschienenen PEG-Empfehlungen zur parenteralen Chemotherapie,

an denen ein Expertenteam von 40 PEG-Mitgliedern beteiligt war. Des Weiteren hat er sich in dieser Zeit nach dem Fall der Mauer insbesondere um die Kooperation mit den Schwestergesellschaften in Zentraleuropa verdient gemacht.

Die Anerkennung, die ihm weltweit entgegengebracht wird, drückt sich auch in den zahlreichen Präsidentschaften großer nationaler und internationaler Kongresse aus. So war Hartmut Lode im Jahre 1991 Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees des Internationalen Kongresses für Chemotherapie (ICC) in Berlin. Seine vorerst letzte große internationale Veranstaltung, die er als Präsident geleitet und maßgeblich geprägt hat, war der Europäische Kongress für klinische Mikrobiologie und Infektiologie (ECCMID), der im März dieses Jahres in Berlin stattfand. Weit über 1000 wissenschaftliche Beiträge mit mehr als 5000 Teilnehmern aus fast 100 verschiedenen Ländern zeugen von der großen Bedeutung dieses Kongresses.

Hartmut Lode kennen seine Freunde auch als einen großen Kunstliebhaber. Max Liebermann und Ernst Barlach gehören zu seinen Favoriten. Für die PEG ließ er kunstvolle Münzen prägen, die er zuerst den vier Gründungsmitgliedern Knothe, Linzenmaier, Siegenthaler und Spitzky überreichte, denen unter seiner Präsidentschaft die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft angetragen wurde. Er hatte es damals sehr bedauert, dass sein Lehrer, Peter Naumann, nicht dazugehören konnte, da er zu diesem Zeitpunkt nicht mehr der Gesellschaft angehörte. Hartmut Lode ließ den Kopf Paul-Ehrlichs modellieren, der seither jedem künftigen Präsidenten der PEG weitergegeben wird.

Hartmut Lode hat durch seine Tätigkeit als Kliniker und Wissenschaftler entscheidend mitgeholfen, dass die Infektiologie in Deutschland, die vor den Kriegen Weltgeltung hatte, wieder mehr an internationaler Reputation gewonnen hat. Sein Wunsch wird sich dann erfüllen – und diesem Wunsch schließen wir uns alle an –, wenn auch in Deutschland die Infektiologie wieder den Stellenwert in der ärztlichen Weiterbildung erfährt, die diesem Fach auch gebührt.

Prof. Dr. Hannes Pichler

Prof. Dr. med. Hannes Pichler wurde am 15. Dezember 1939 als Sohn des Profes-

sors Dr. med. Ernst Pichler und seiner Frau Dr. phil. Melitta in Wien geboren. Volksschule und humanistisches Gymnasium besuchte er in Graz, wo er 1959 maturierte. Anschließend studierte er Medizin in Graz und Hamburg, er wurde 1963 an der Universität Graz promoviert. 1969 heiratete er Mag. pharm Diana Hinko; ihre Tochter Alice wurde 1970 geboren.

Sein medizinischer Werdegang führte ihn in den folgenden 1 1/2 Jahren in die Chirurgie am LKH in Graz und in die Innere Medizin des LKH in Rottendamm. Nachdem für ihn die Entscheidung gefallen war, Internist zu werden, arbeitete er 1 1/2 Jahre am Pharmakologischen Institut der Universität Wien, das damals von Professor Brücke, dem Schüler des Nobelpreisträgers Professor Loewi geleitet wurde. Im Arbeitsteam von Professor Hertting, dem späteren Ordinarius für Pharmakologie in Freiburg, führte Hannes Pichler Untersuchungen über den Metabolismus von Catecholaminen im Tierexperiment durch und legte damit die Grundlagen für seine wissenschaftliche Laufbahn.

1967 nahm er seine Tätigkeit als Assistenzarzt in der I. Medizinischen Universitätsklinik in Wien bei Professor Deutsch auf. Hier erwarb sich Hannes Pichler die breite internmedizinische Weiterbildung, die Voraussetzung für seinen späteren Schwerpunkt, die Infektiologie, bildete. Bereits 1969 arbeitete Pichler auf Anregung von Professor Spitzzy zwei Monate bei Professor Knothe in Frankfurt, lernte dort die Mikrobiologie von Enterobacteriaceae kennen und schrieb seine erste infektiologische Arbeit über die serologische Diagnostik von Typhus- und Paratyphus-B-Dauerausscheidern. Im Oktober 1970 wechselte Pichler an die neugegründete Lehrklinik, spätere Universitätsklinik für Chemotherapie über. Diese Klinik, die unter der Leitung von Professor Spitzzy stand, war die erste im deutschen Sprachraum, die sich schwerpunktmäßig mit der Chemotherapie von Infektionskrankheiten, aber auch mit der Chemotherapie maligner Tumoren beschäftigte. Das Prinzip der selektiven Toxizität, das von Paul Ehrlich mit dem Begriff „Chemotherapie“ eingeführt wurde, hat Professor Spitzzy gleichermassen auf pathogene Erreger als auch auf Malignomzellen übertragen. An dieser Klinik erlangte Hannes Pichler 1972 seinen Facharzt für Innere Medizin und wurde dann



Prof. Dr. Hannes Pichler, Wien

Oberarzt. Er konnte sich jetzt gleichermaßen klinisch wie wissenschaftlich mit dem Fach auseinandersetzen, dem seine berufliche Liebe galt, der Infektiologie. Seine wissenschaftlichen Arbeiten in dieser Zeit beschäftigten sich mit der Epidemiologie und Behandlung von Salmonellendauerausscheidern, der Diagnostik und Therapie von Harnwegsinfektionen sowie mit der Pharmakokinetik von Chemotherapeutika. Seine Habilitation erlangte er 1977 mit der Schrift „Über Antibiotikaphylaxe bei Intensivpatienten“, in der er in einer großen randomisierten Studie nachwies, dass nur die Kurzzeitprophylaxe bei postoperativen und polytraumatisierten Intensivpatienten einen signifikanten Einfluß auf die Inzidenz von Infektionen hat.

Nach seiner Habilitation verbrachte Hannes Pichler ein Jahr damit, sich voll seiner zweiten beruflichen Liebe zu widmen, der Tropenmedizin, wofür er später auch den Zusatzfacharzt erlangte. Dazu war es notwendig, sich mit diesem Fach an ausgewiesenen Instituten Europas und vor Ort in den Tropen zu beschäftigen. Zunächst ging Hannes Pichler nach England. Er besuchte für drei Monate einen Kurs für Tropenmedizin und Hygiene an der Universität Liverpool School of Tropical Medicine, den er mit einer Diplomarbeit abschloss. Dann war er zwei Monate an der Abteilung für Infektions- und Tropenmedizin in Birmingham bei Professor Geddes. So ausgerüstet, übernahm er für ein halbes Jahr die Leitung der Inneren Abteilung der Ahmadu-Bello-Universität in Zaria, Nigeria. Seine erworbenen Erfahrungen konnte er noch für etwa 1 1/2 Jahre als Oberarzt an der Universitätsklinik für Chemotherapie in Wien einbringen, bevor ihm am 1. September 1979 die Leitung der IV. Medizinischen Abteilung mit Infektions- und Tropenmedizin des Kaiser Franz-Josef-Spitals in Wien übertragen wurde. Obwohl jetzt für ihn die klinische Tätigkeit ganz im Vordergrund stand, hat er sich weiterhin mit vielen Fragen auch wissenschaftlich auseinandergesetzt, weshalb er am 16. Juli

1984 zum außerordentlichen Professor an der Universität Wien ernannt wurde.

Sein wissenschaftliches Werk umfasst 135 Publikationen, 13 Buchbeiträge und zahlreiche wissenschaftliche Vorträge auf grossen internationalen Kongressen. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte galten der Epidemiologie und Klinik von bakteriellen Diarrhöen, den Atemwegsinfektionen, den Harnwegsinfektionen und der Sepsis. Er ist Mitglied zahlreicher renommierter wissenschaftlicher Gesellschaften, Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Infektionskrankheiten, die er seit Jahren leitet. In der PEG, der er seit 20 Jahren angehört, hat er sich in mehreren Arbeitsgemeinschaften engagiert, er war von 1984 bis 1989 auch als Vorstandsmitglied (stellv. Vorsitzender) tätig. 1986 wurde er in den Vorstand der von Edward Kass gegründeten International Society for Infectious Diseases (ISID) berufen. Von 1992 bis 1994 war er auch Präsident dieser Gesellschaft und richtete in dieser Funktion den Internationalen Kongreß der ISID in Prag 1994 aus, der mit über 5 000 Teilnehmern ein großer internationaler Erfolg wurde. Auf europäischer Ebene engagierte er sich besonders in der European Society of Clinical Microbiology and Infectious Diseases (ESCMID), wo er von 1993 bis 1995 als Vorstandsmitglied tätig war und im Jahre 1995 den Kongress der Gesellschaft (ECCMID) in Wien als Präsident leitete und wesentlich gestaltete. Auch dieser Kongress wurde mit über 6 000 Teilnehmern und fast 1 700 wissenschaftlichen Beiträgen ein großer wissenschaftlicher Erfolg.

Hannes Pichler gehört zu den leider zu wenigen Persönlichkeiten im deutschsprachigen Raum, die sich mit ihrer beruflichen Neigung und Karriere voll der Infektiologie und Tropenmedizin widmen, dieses Fach auf internationalem Niveau aktiv weiter entwickeln und sich dafür auch national und international engagiert einsetzen. Besonders für junge Nachwuchskräfte kann Hannes Pichler als ein gutes Beispiel dafür gelten, dass die intensive Beschäftigung mit diesem Fachgebiet und der volle klinische Einsatz für die einem anvertrauten Patienten auch zu persönlicher Befriedigung und internationalem Renommee führen können.

*Prof. Dr. Kurt G. Naber
Präsident der PEG 1997 bis 1999*

*Prof. Dr. Fritz H. Kayser
Präsident der PEG 1999 bis 2001*

Junge Wissenschaftler bei der ICAAC in San Francisco 1999

Zwei jungen Wissenschaftlern wurde die Teilnahme an der ICAAC in San Francisco 1999 durch die Paul-Ehrlich-Gesellschaft wiederum zusammen mit Rhône-Poulenc Rorer Arzneimittel GmbH ermöglicht. Die Preisträger waren Dieter Pfeifle aus der Abteilung Pharmazeutische Mikrobiologie der Universität Bonn und Dr. Astrid Meerbach, Institut für antivirale Chemotherapie der Universität Jena.

Die Preisträger wurden aus einer Vielzahl von Bewerbungen ausgewählt. Dadurch war es ihnen möglich, ihre Beiträge in San Francisco zu präsentieren.

Von links nach rechts: Dr. Michael Kresken, Rhône-Poulenc Rorer Arzneimittel GmbH, Köln, Prof. Dr. Kurt G. Naber, Straubing, Dr. Astrid Meerbach, Jena, Dieter Pfeifle, Bonn, und Prof. Dr. Bernd Wiedemann, Bonn, vor dem Poster von Dieter Pfeifle bei der ICAAC in San Francisco



5. Internationaler Kongress der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V. (DGKH), Dresden, 27. Februar bis 1. März 2000

Rahmenthemen

- Infektionsschutz und Krankenhaushygiene in Anästhesiologie und Intensivmedizin, Apotheke und Arzneiverordnung, Chirurgie, Geriatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Hämatologie und Onkologie, Krankenpflege, Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin, Ophthalmologie, Orthopädie und Traumatologie, Plastische Chirurgie, Urologie, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Entwicklung und Validierung antimikrobieller Maßnahmen und Verfahren

- Hygienische Sicherheit medizinischer Produkte, Verfahren und Krankenhaustechnik
- Multiresistente Erreger
- Nosokomiale Virusinfektionen
- Nosokomiale Pilzinfektionen
- Effizienter Einsatz lokaler und systemischer Antinfektiva
- Einsatz molekularbiologischer Techniken zur Aufdeckung von Infektionswegen im Krankenhaus
- Ernährung und Infektion
- Hygiene der Krankenhausumwelt
- Gestern Psychohygiene – heute patientenorientiertes Qualitätsmanagement

- Hygienerecht, Unfallverhütung und Arbeitsschutz

Interessenten für eine Kongressteilnahme, für Vorträge, Poster und Industrieausstellung können sich über den aktuellen Vorbereitungsstand des Kongresses auf der Homepage (<http://www.dgkh.de>) informieren und an folgende Anschriften wenden:

Teilnahmeregistrierung/Hotelreservierung/Fachausstellung:

AKT zwei GmbH, Brandensteinweg 6, 13595 Berlin, Tel.: (0 30) 36 99 99-77; Fax: (0 30) 36 99 99-90

Anmeldungen für Vorträge, Poster und Workshops:

Brigitte Sümnick, Wissenschaftliches Sekretariat: Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Hainstraße 26, 17487 Greifswald Tel.: (0 38 34) 84 10 22; Fax: (0 38 34) 84 10 23; E-Mail: Kramer@uni-greifswald.de